

Kehrein, Dr. phil. Valentin, alias Dr. Juvenalis Montanus

3. Februar 1851 Hadamar

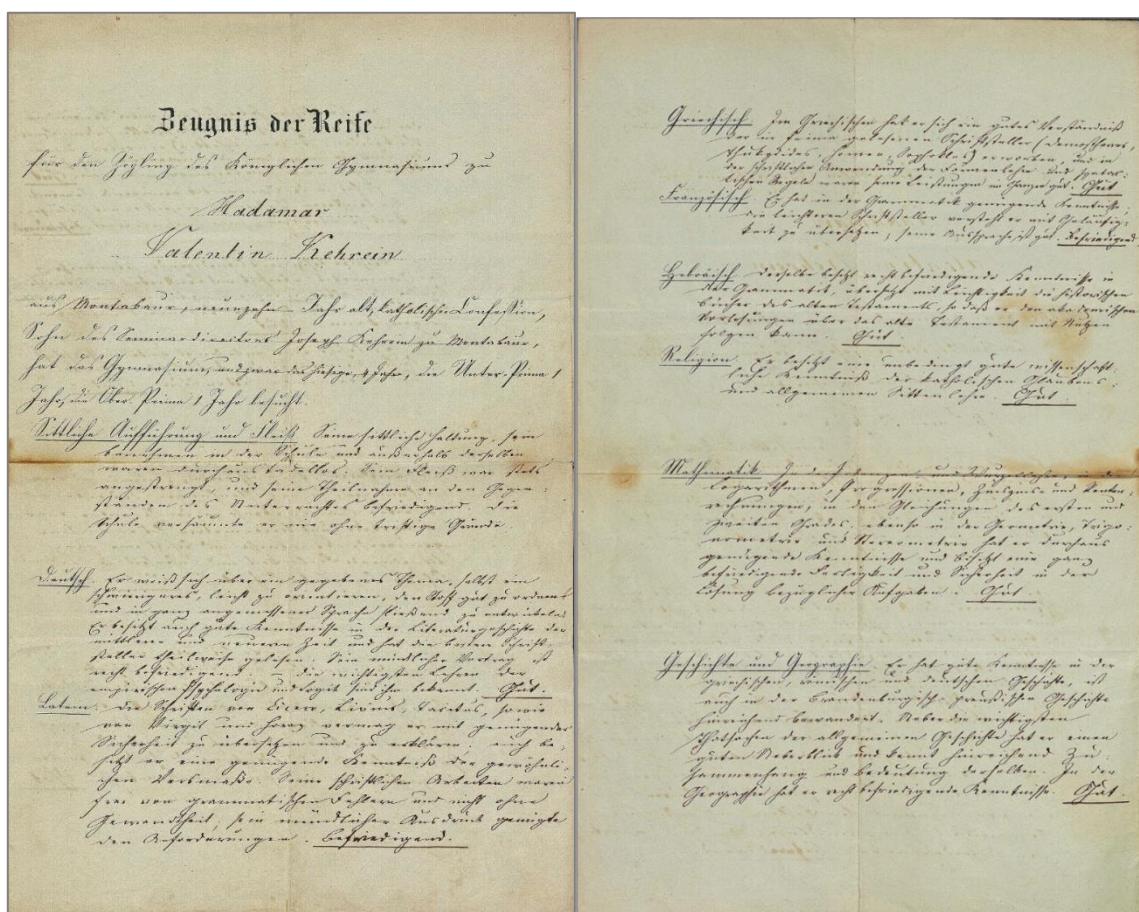
6. Januar 1923 Eltville am Rhein

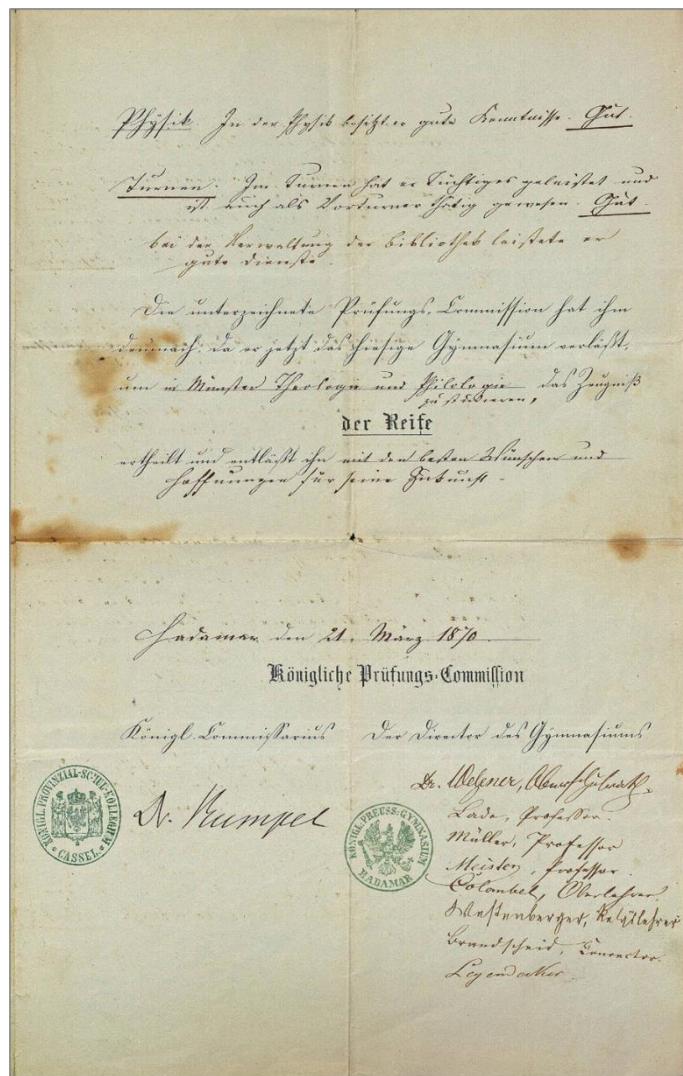
Geistlicher, Schriftsteller, Lehrer

Zeit der Geburt im Jahre 1851		Zeit der Taufe im Jahre 1851		Des Kindes				Der Vater, Famili- und Tauf's Name Stand, Gewerbe, Confession, Wohn- und Geburts - Ort.		Der Mutter Tauf- und Geburts Name Stand, Conffession, Wohn- und Geburts - Ort.		Name und Wohnort der Eltern		
Monat.	Tag.	Stunde.	Monat.	Tag.	Samstag - Name.	Tag - Name.	Geburts - Ort.	Geburtsort.					Kinder- und Brüder-	Naam
12	Februar	1 st	Montag	Februar	20 th	Kohrein	Valentin	Hadamars	Bremen	Kohrein, Joseph, Bäckermeister aus St. Pauli, geboren in Bremen 1811, verheirathet mit Eleonore Kohrein geborene Hestermann aus Bremen, geboren in Bremen 1818, Kinder aus dieser Verbindung:	Eleonore Kohrein geborene Hestermann, geboren in Bremen 1818, verheirathet mit August Kohrein aus Bremen geboren 1818, Kinder aus dieser Verbindung:	Silvestri Hartmann Hans von Hartmann und Herr Kohrein, Theodor geboren in Bremen		

Valentin Kehrein war ein Sohn des Seminardirektors und Montabaurer Ehrenbürgers → Joseph Kehrein (1808-1876). Er hatte vier ältere Geschwister, zwei Brüder und zwei Schwestern: → Franz Josef Adalbert (1837-1916), → Emil Joseph (1840–1886), Caroline Elisabeth (1841-1895) und Anna Maria Elisabeth (1847–1913); Katharina Elisa Amalia (geb. 1839) war bereits am 10. Mai 1840 in Mainz verstorben.). Als sein Vater 1855 zum Direktor des neu gegründeten Lehrerseminars in Montabaur ernannt wurde, zog die Familie Kehrein von Hadamar nach Montabaur. Valentin besuchte die dortige Elementarschule.

Obwohl die Familie in Montabaur wohnte, besuchte Valentin das Gymnasium in Hadamar. Als auswärtiger Schüler muss er im dortigen Konvikt in der Hammelburg an der sog. Limburger Pforte gewohnt haben. Das Reifezeugnis für den Zögling des Königlichen Gymnasiums wurde am 21. März 1870 erteilt.



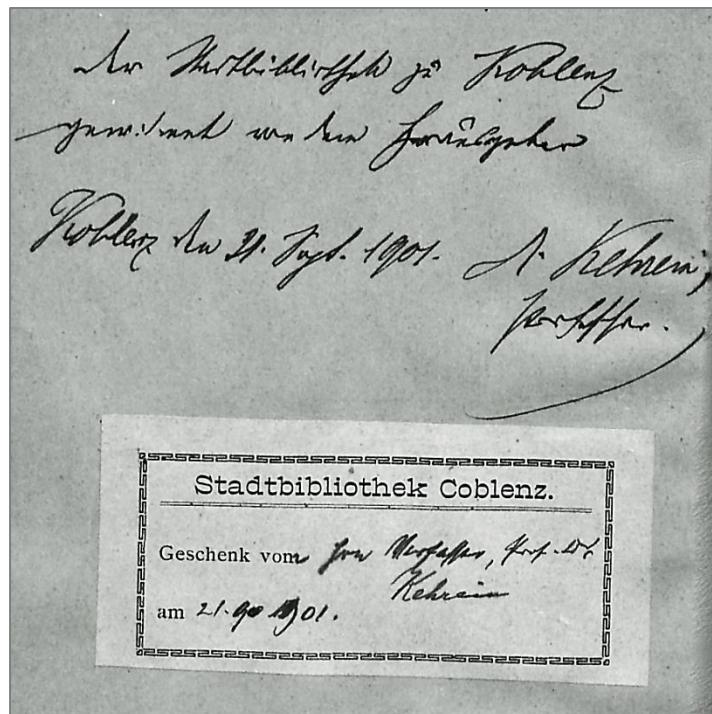
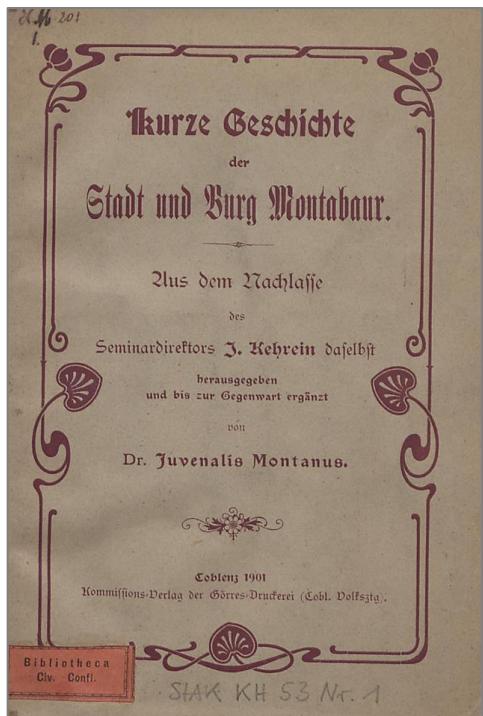


Valentin werden ausschließlich gute und befriedigende Leistungen bescheinigt. Deutsch: gut; Latein: befriedigend; Griechisch: gut; Französisch: befriedigend; Hebräisch: gut; Religion: gut; Mathematik: gut; Geschichte und Geographie: gut; Physik: gut; Turnen: gut. *Im Turnen hat er Tüchtiges geleistet und ist auch als Vorturner tätig gewesen. Bei der Verwaltung der Bibliothek leistete er gute Dienste.*

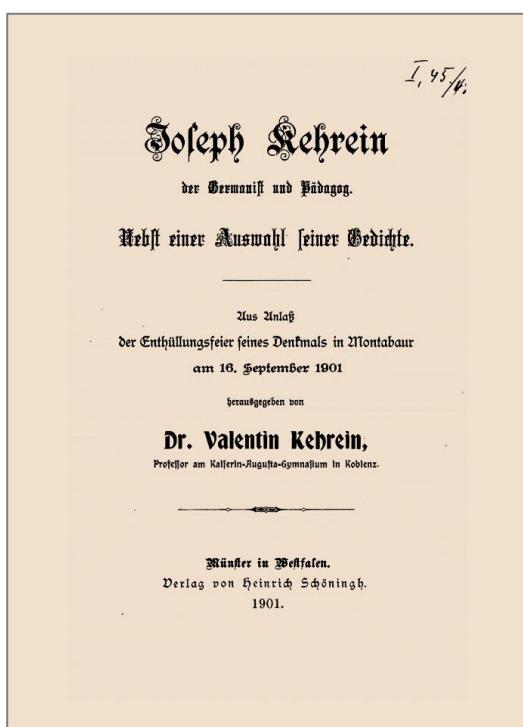
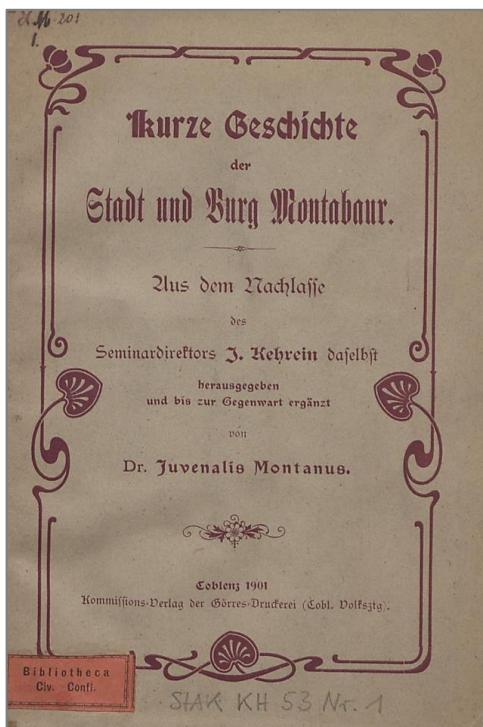
Von 1870 bis 1873 studierte er Katholische Theologie und Philosophie an den Universitäten Münster und Würzburg. Nach der Priesterweihe 1873 war sechs Monate Subregens im bischöflichen Knabengymnasium Hadamar. Die Lehrerprüfung für Hebräisch und Religion legte er 1874 ab, die für Latein und Griechisch im Jahre 1878.

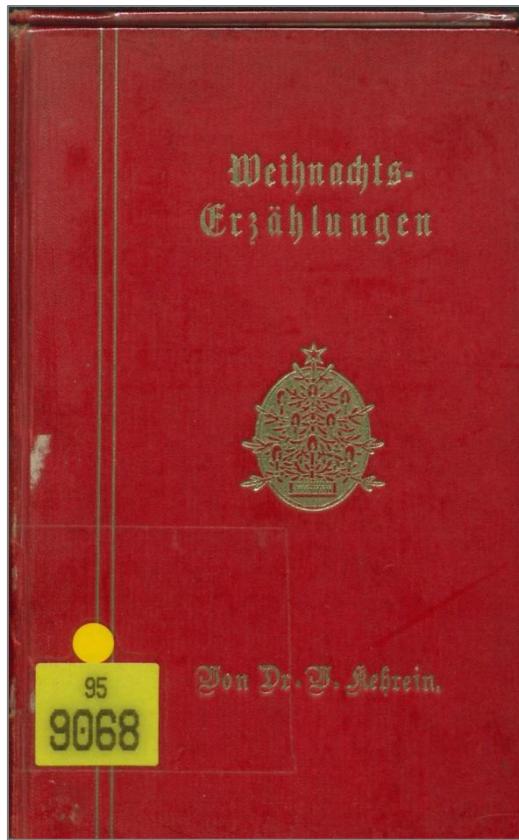
Von 1873 bis 1877 studierte er wieder in Münster und promovierte 1877 zum Dr. phil. Seine Stationen als Lehrer waren 1878 die Realschule Rappoltsweiler im Elsass, 1879 das Realgymnasium Altkirch im Elsass, von 1880 bis 1883 das Lyceum Metz und von 1883 bis 1884 das Gymnasium Hadamar. Schließlich wurde er Lehrer am Kaiserin-Augusta-Gymnasium in Koblenz, wo er am 25. April 1894 zum Gymnasialprofessor ernannt wurde. Am 25. Oktober 1898 wurde ihm der Rang eines Rates (Geheimrat) IV. Klasse verliehen. Im Jahre 1912 ging der Pädagoge in den Ruhestand.

Zu erwähnen sind vor allem die Vollendung und Ergänzung der Werke seines Vaters, dem er auch eine Biografie widmete.



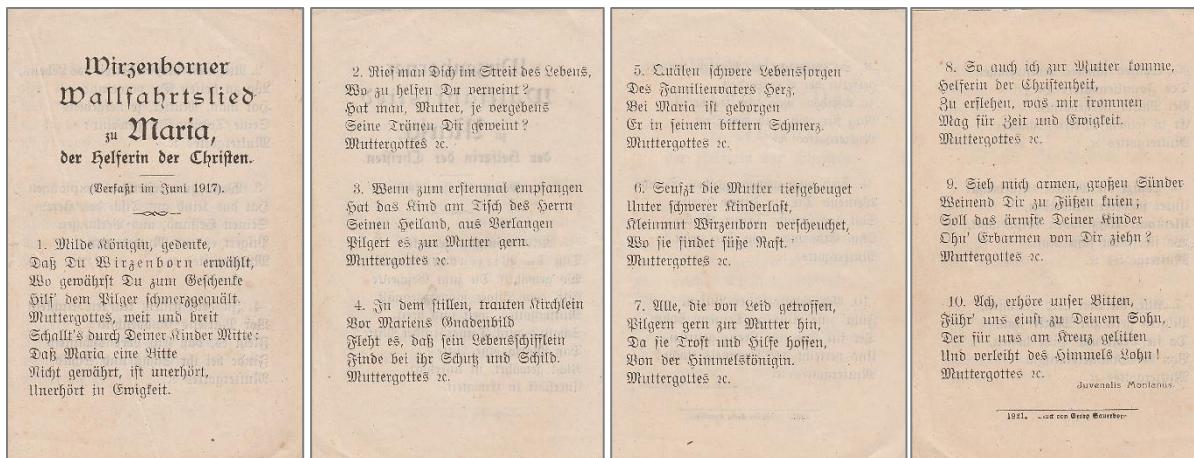
Die „Kurze Geschichte der Stadt und Burg Montabaur“ mit einer Widmung schenkte er der Stadtbibliothek in Koblenz.





Werke:

Quis scripsiterit libellum qui est Lucii Caecilii de mortibus persecutorum? Dissertation; J G.Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart 1877;
Aus der Schreckenszeit: Elsässische Revolutionsbilder n. schriftlichen u. mündlichen Berichten, Säckingen 1891;
Mittelhochdeutsche Grammatik und Schulwörterbuch, Leipzig 1899, 2. Aufl. 1904;
Weihnachtserzählungen, Görres-Druckerei Coblenz 1900;
Älterneuhochdeutsches Lesebuch, 1911;
Kurze Geschichte der Stadt und Burg Montabaur. Aus dem Nachlass des Joseph Kehrein, Görres-Druckerei Coblenz 1901 (Abb.);
<https://www.dilibri.de/rlb/content/titleinfo/249312?query=Kehrein%20Montabaur>
Joseph Kehrein der Germanist und Pädagog. Nebst einer Auswahl seiner Gedichte. Aus Anlass der Enthüllungsfeier seines Denkmals in Montabaur am 16. September, Münster 1901 (Abb.);
Wirzenborner Wallfahrtslied, 1917;
<https://archive.org/details/josephkehreinde00kehrgoog>



Gruß an Wirzenborn.*)

Wirzenborn, mir so traut seit meiner Jugendzeit,
Sei mit herzlich begrüßt, Walddörlein wunderschön.
An dem Ausgang gelegen,
Den die Marau nach Norden hat.

Wallfahrtskirchlein, du ragst über die Häuser all,
So im Kreise um dich malerisch sind zerstreut,
Stolz empor auf dem Vorprung,
Den die Felswand nach Osten macht.

Stetes Denkmal der Ehr' für die Erbauer dein,
Für die Deutschritter, sie waren Mariens Dienst
Treu ergeben und weihten
Ihren Orden der Mutter mild.

Längs dem Aubach bald zogen die Pilger hin,
Wallten über den Berg den Stationenweg,
Dessen Bilder erinnern
An Maria, die milde Frau.

Und im Kirchlein, so traut, grüßen die Mutter fit,
Flehten innig sie vor ihrem Gnadenbild,
Das Seraphischen Ordens
Brüder**) hatte zu seiner Wacht.

Viel besuchet du warst bis zu dem Klostersturm,
Der von Westen her kam, unsere Gaue traf
Und vernichtete alles,
Was der Wallfahrt zum Frommen war.

Doch die Liebe zu dir nie aus dem Herzen schwand,
Treue Schützer du fandst stets in dem gläubigen Volk
Das so gern besuchte
Diese Städte so gnadenreich.

Schirme, Mutter so mild, alle Verehrer dein,
So dich grüßen im Bild vor deinem Gnadenthron,
Den du huldvoll errichtest
Haft im Heiligtum Wirzenborns.

Juvenalis Montanus.

*) Urfundlich kommen drei Schreibweisen vor: Wirzenbor, Würzenbor und Würzenborn; die heutige offizielle Schreibweise ist Würzenborn. Diese Form ist abzuleiten von mhd. wirz (auch als Personennamen gebraucht) = Würze, süße Fruchtigkeit (eigentl. aus ddb.), aus lat. viridia. Würzenborn ist abzuleiten vom althochdeutschen wurza, mittelhochd. wurz, würz, würze = Kraut, Kraut, Gewürzkrat. Vielleicht verdient diese Schreibweise, welche früher die offizielle war (bis etwa 1870) den Vorzug. Vergl. Würzburg, die Herbipolis (in Ilfrunden).
**) Franziskaner.

Seine Verbundenheit mit Montabaur und der Region lässt sich auch in dem Gedicht „Gruß an Wirzenborn“ erkennen, das im Kreisblatt 1918 zu lesen war. Dabei hat er sich gewiss an einen Besuch bei seinem Vater erinnert: *Am Feste Mariä-Geburt (8. Sept.) 1873 ging er mit mir zu dem idyllisch gelegenen Dörfchen Würzenborn (bei Montabaur). Es war ein herrlicher Herbstmorgen, und wir durchwanderten das anmutige Marauthal (zwischen Montabaur und dem südlichen Bergrücken, hinter dem das Dörfchen liegt) und stiegen den steilen*

Stationsweg hinan, um nach etwa ¾ Stunden die historisch beachtenswerte (von den Deutschordensherren erbaute) Wallfahrtskirche zu erreichen. In Montabaur und Wirzenborn hielt Valentin in der Ferienzeit an Sonn- und Festtagen aushilfsweise Gottesdienst.

In seinem **Ruhestand** lebte er nach 1913 in Eltville im Gensfleisch-Haus.

Tecknical

Den Stein nimmt beiderseitne Deckscheide auf
gewandt leichtvollig den Löffel zur Hälfte zu Leistung.
a. d. Lahn mit der Oberfläche, auf die Aufschaffung den Löffel
aufs Beste mit Härte und gewandt vorzutun soll. Da-
für wird er, sobald ein offenkörper Werkzeug bei angenehmer Of-
fenzahl nicht mehr zu gebrauchen ist, ausgetauscht
1. ausgetauscht Hölzer (mit der Löffelgriff 1893) und von
Oberfläche mit Fäustel (mit ungezähmtem Arbeitshand) auf
wiederholt werden.

(Handwritten note)

2. Alle Hölzer, bez. rechte Löffel sind bis zu
ihk befahre Raspeln, damit sie von mir angefertigten
Hölzern abweichen (auf meine ganz geschnittenen Hölzer und Tüpfel-
zwei; letztere haben sich mit der Raummaßstab, und
sie sind weniger offenkörper Werkzeugen als das, was
vorausgesetzt werden).

3. Alle anderen Löffel sind die Gymnastikblätter für
Häderme; nur die Hälfte des Griffes verbleibt auf
Schnitzung eines Grindes und auf die Schnitzung von oben
der Rinde des Blattes, wodurch ein Gymnastikblatt wird.
Ihk hat die Schnitzung Rinde von 2. Wst. aufwärts. Für
zweckdienlichen Sägen gräßlich die Schnitzung von oben Löffel
zu öffnen bei den Schnitzungen entfällt der Griff,
unentbehrlich. — Ein aus massen Holz oder mit
Bambusrohr verklebter Griff kann zwischen Löffel (sog. spät:
regelmäßig) und Holzholz gelegt der Gymnastikblatt
für Löffel wird dann einfach auf den Griff aufgesetzt
und kann sofort weiter.

4. aus (Hölzer) Löffel nimmt Melast einen braunen Spindelholz,
in Form eines zentralen Löffels aufzufüllen, soll gleichzeitig
die Gymnastikblätter ihk aufnehmen.

5. die künstlichen Gezähmten (Tiere); Waffengewaltlich geliebt
für, Holz, Naturstein usw. Holz zu dem fl. Feuer und
Waffengewaltlich geliebt, (Fersch) folgenderweise ist bestimmt
aufzumachen.
6. Blüme dieser Tiere aufgestellt, portionen fallen
von Waffengewaltlich aufgestellt werden.
7. Ich bin Mitglied im Kreisverein der St. Pauli Liedes
und (der neuen Lieder), sowie der Sozialen Poesie
der sozialen Kultur (Kunst) hat die W. Ortsrat des St. Pauli von
Altpi (Graubünden, Bregenz) mit der Choralschule
bestreit (und bestreitet) die Hoffnung i. Chor). Ich darf
nicht dorthin von der Hoffnung (Kunst) nicht überredet werden
Gebeten, damit sie mir geblieben bleibt.
8. Alina fischfählen Maria Anna Meurer, die für den
Lebenshalt (mit Bibelversen), soll angehören; 1. die ganze eigene Bregenzer
(Alina) auf der Tugend zuführen 2. Fäffler, Tugs sind
Vorwürfe und Hölle; 3. ein (mit Hartwein vermischt) Erd-
öl, ein weiterer, mit Leidenschaften vermischt und blau
der Kreuzabzug (Hölle i. Hartwein); 4. ein Obstgratifik;
5. ein Blattspätzle (für die Bregenzer Jungs); 6. ein Brötchen
mit einer Brotkrume; 7. ein Blatt mit Blattkrume;
9. Brotkrapfen und Zwiebeln mit Brotkrapfen; 8. Brot-
krapfen und 6 Stück Zwiebeln mit Brotkrapfen;
9. ein Käse; 10. zwei mit 2 Brötchen Brotkrapfen - Brot;
11. zwei Brotkrapfen - Brot; 12. Brötchen Brotkrapfen - Brot-
krapfen; 13. Brötchen; 14. grüppen mit 5 Blätter
Brotkrapfen; 15. Brötchen, 16. Brötchen - Brotkrapfen; 17.
Brotkrapfen) 18. Brötchen (grün) auf Waffengewaltlich Tüpfelkrapfen mit
(grünen) Brötchen (dunkeln); 19. (rotgeblüten) Brötchen - Brot-
(für die Jungen); 20. Brotkrapfen (bevorstehen bis auf den grünen
Brot); 21. ein zerkleinert (Brötchen Brotkrapfen soll das St. Pauli).

~~1. Wäre jetzt, so füllte ich den Ofen, bis auf
Softeffekt, um dann nur den grünen Reste).~~
9. Wäre jetzt Röschthal will ich auf dem Markt für den
Marktbaum & weiter vor mir einen Ast von oben auf
Zur Nachstellung eines Gobel pflanzen. Einmal waren 300
(zu viel) Stück verbraucht worden, welche jetzt alle von
Hochstädt aus Marktbaum überwintern.

~~10. Tiefenbach will ich voll für den grünen Ast befüllen
Lippe braucht zu Habsburg hin, die Pflanze soll nicht
zu rasch heranreifen. Vorher kann sie gehen, wenn das
ist und dann kann ich sie auf dem Marktbaum pflanzen.~~

~~Flurkarte von Reichen, da P. Lippach hat.~~

~~Geopfert H. Schmid Reichen.~~

Colditz.

a. 1. Ich ~~habe~~ zweigigen habe zugänglichen St. Georgenberg und
dort auf einem Altwaldrand (nicht Wald) sollen alle
Wandern aufgestellt werden.

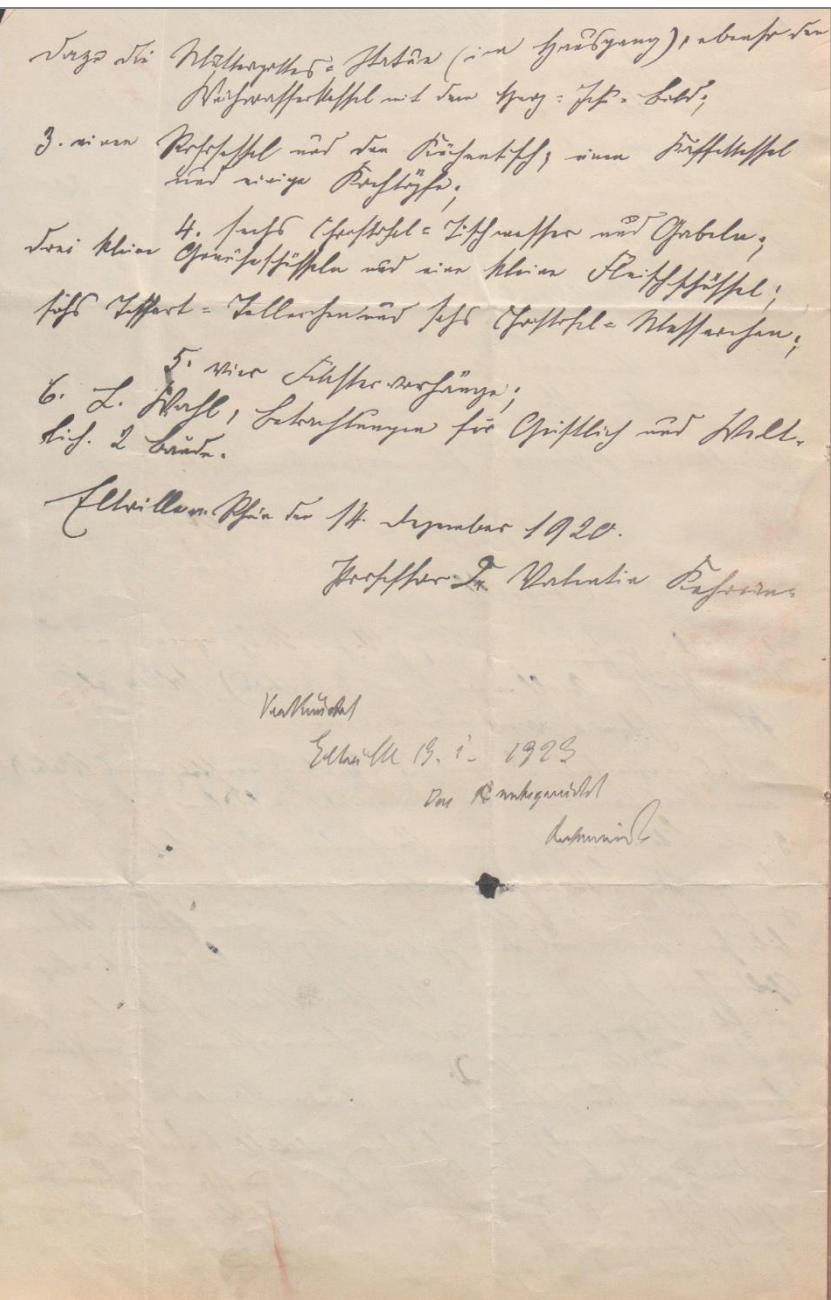
2. Ich ~~habe~~ zweigaben haben ich Querwegsstufen und Treppen
von Marktbaum voll zum Bereich zu haben; drapieren

3. Ich ~~habe~~, welche man auf dem Wald haben (die be-
sondere Stelle muss schon sein), die Treppe muss sich
auf einer Seite in Geländer und die drei kleinen Stufen
bleiben "Kinder und kleine Tiere" [die beiden sind weniger
Höhenunterschiede als meine Treppe nach Marie erfordert hat],
die Treppe ist eine rechte Treppe ist von Treppe zu
O. S. F. Berlin gemacht).

b. Wäre jetzt früher Wünsche einer Meurer aufgefallen

1. Ich ~~habe~~, welche für die Treppe gebraucht (Tischstühle,
Tischchen, Tische und Kissen); die von einem breiteren
Tischstuhl (mit Rückenlehne und Fußstützen) und einem
gewölbten Fußboden.

2. Ich ~~habe~~ (zweigaben) Spülzeug - Reinigung (aber mehrere Tischstühle),



Professor Dr. Valentin Kehrein verfasst sein **Testament** am 12. Dezember 1920. Er bestimmt den Bischöflichen Stuhl zu Limburg a. d. Lahn als Erben seines *bescheidenen* Vermögens mit der Auflage, dass der Nachlass dem Bischöflichen Konvikt zu Hadamar zugewandt werden soll. Er legt fest, dass bestimmte Gegenstände, wie sein geschnitztes Stehpult von 1893 und der Uhrschrank des Salons, nicht verkauft werden dürfen.

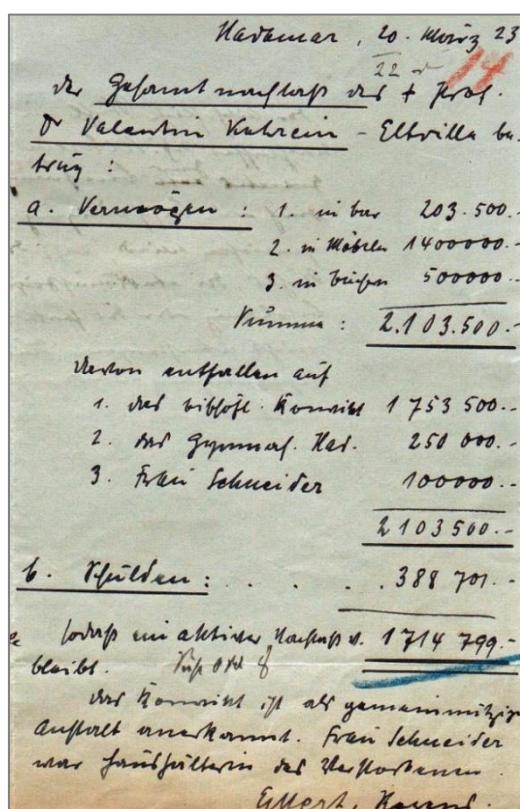
Seine theologischen und religiösen Bücher sollen der Bibliothek des Konviktes übergeben werden, während seine anderen Bücher zwischen der Gymnasialbibliothek zu Hadamar und der Konvikt-Bibliothek aufgeteilt werden sollen. Die (Gips-) Büste seines Vaters und das väterliche Schreibpult, an dem dieser seine meisten Bücher verfasst hat, sollen gleichfalls die Gymnasialbibliothek erhalten. Die kirchlichen Gegenstände sollen der Konviktskapelle gehören.

Seine Haushälterin Maria Anna Meurer erhält verschiedene Möbelstücke, Küchengeräte und Bettzeug. Geradezu buchhalterisch listet er in dem dreieinhalbseitigen Dokument die Utensilien Stück für Stück und Teil für Teil auf und vergisst dabei auch nicht den kleinsten

Kaffeelöffel. Die mehrfache Benennung von Besteckteilen mit dem Zusatz „Christofel“ beruht darauf, dass diese von dem französischen Hersteller Chrisofle in Paris hergestellt und vermutlich versilbert waren oder auch aus 925er Silber bestanden.

Seine letzte Ruhestätte möchte Valentin Kehrein auf dem Friedhof zu Montabaur haben, wo auch seine Eltern ruhen. Der Testamentsvollstrecker soll der Leiter des bischöflichen Konviktes zu Hadamar sein, der auch für ein einfaches steinernes Grabmal sorgen soll.

In einem Codicill (Zusatz) vom 14. Dezember 1920 erteilt er weitere Anweisungen für die Verteilung von Insignien, Diplomen und persönlichen Gegenständen. U. a. sollen die Insignien des päpstlichen St. Gregorius- und des Nassauischen Adolfordens, verliehen an seinen Vater, als Monstranz-Schmuck verwendet werden. Das eingerahmte Diplom des Ehrenbürgerrechtes von Montabaur für den Vater soll im Konvikt verbleiben.



Im ersten Satz des Testaments erwähnt Kehrein sein **bescheidenes Vermögen**. Dies scheint nach der Aufstellung des Testamentsvollstreckers Alois Eckert, Regens des Bischoflichen Konvikts Hadamar, vom 20. März 1923 für das Preußische Amtsgericht in Eltville eine „Untertreibung“ zu sein. Wir befinden uns aber in dem Schreckens- und Hyperinflationsjahr 1923. Das ausgewiesene Restvermögen von 1.714.799 Mark hatte nur noch einen verschwindend geringen Wert. In Ziffer 3 der Aufstellung lesen wir den Namen *Frau Schneider*, ein offensichtlicher Fehler; die bedachte Haushälterin trug den Nachnamen *Meurer*.

Valentin Kehrein verstarb am 6. Januar 1923 in Eltville im Alter von 71 Jahren und wurde am 12. Januar in der elterlichen Grabstätte auf dem Friedhof in Montabaur beigesetzt (Auszug aus dem Beerdigungsregister Montabaur), gemäß seinem testamentarisch festgelegten Wunsch. Auf dem Foto der heute nicht mehr vorhandenen Grabstätte ist durch das Gitter die einfache Grabplatte für Prof. Dr. Valentin Kehrein zu erkennen.

Laufende Nummer.	Des Verstorbenen		Lezte Wohnung.	Tag des Sterbefalls.	Beerdigt.	Be- merkungen.
	Vor- und Zuname.	Stand.				
	Gottlieb Kehrein		Obertalstrasse	1922 Aug 1	1922 Aug 4	Überführt
	Dr. Valentin Kehrein		Elmville	1923 Jun 9	1923 Jun 12	"



Quellen/Literatur:

Matricula: Bistum Limburg, Taufen Hadamar, Had K 9;
Verzeichnis der Abiturienten des Gymnasiums zu Hadamar von Ostern 1847 bis Ostern 1894,
Beigabe zur Jubiläumsschrift 1894, S. 14 Nr. 342;
HHStAW Bestand 1174 Nr. 19 Zugang 2015/127: Reifezeugnis des Königlichen Gymnasiums
zu Hadamar für den Sohn von Joseph Kehrein, Valentin;
HHStAW Bestand 469/4 Nr. 582, Testament;
Renkhoff, Nassauische Biographie, 2. Aufl., Wiesbaden 1992, Nr. 2135, S. 384;
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin, Archivdatenbank Personaldaten, BBF
Nr. 90549;
HStA Marburg 919, 994: Standesamt Eltville;
Jahresbericht des Kaiserin Augusta-Gymnasiums 1894-95, S. Gymnasium Hadamar, Bericht
über das Schuljahr 1883/1884;
Jahresbericht des Kaiserin Augusta-Gymnasiums Coblenz, 1894-95, S. 5, 39;
Jahreschronik Königl. Kaiserin Augusta-Gymnasium, Coblenz 1911; Kaiserin Augusta-
Gymnasium, Coblenz, 1911;
Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 24.08.1918;
StAM, Beerdigungsregister (Abb.);
„Kehrein, Valentin“, in: Hessische Biografie <https://www.lagis-hessen.de/pnd/116093315>
Fotos: HHStAW; Archiv Dieter Fries, Montabaur.

Winfried Röther